

Dr. Pia Rosenberg



AUF DEN Zahn gefühlt

Neue Rubrik

In unserer neuen Serie klärt Tierärztin Dr. Pia Rosenberg über verbreitete **Tierernährungsmythen** auf

Ernährungsberatung und Produktentwicklung

Ernährung wie ein Wolf?

Der Hund stammt zwar vom Wolf ab, hat sich aber im Laufe seiner Domestikation stark verändert. Betrachtet man den Charakter eines Hundes, sein Aussehen und seine Nutzung, stellt das niemand infrage. Geht es aber um die Ernährung, sind sich viele einig, dass der Hund noch immer ein kleiner Wolf ist. Aber anders als Wölfe können Hunde nachweislich Stärke verdauen. Wilde Wölfe haben ein weniger langes Leben, das wichtigste Lebensziel ist die Fortpflanzung. Diese ist auch mit einer weniger ausgewogenen Ernährung möglich. Unsere Hunde dagegen sollen lange und gesund mit uns zusammenleben. Das ist nur mit einer ausgewogenen und bedarfsgerechten Fütterung möglich.

LOCKSTOFFE IM FUTTER?

Enthält günstige Tiernahrung immer Lockstoffe? Die Frage stellen sich viele Menschen. Natürlich soll den Tieren das Futter schmecken. Die Futtermittelindustrie hat es nicht nötig, chemische Lockstoffe zu verwenden, damit Tieren der Zahn tropft. Zum Einsatz kommen eher Fette, Leber, Steinsalz, Hefen, Bierhefe und gelegentlich auch Kräuter.



SCHWEINEFLEISCH: EIN TABU?

Rohes Schweinefleisch kann das Aujeszky-Virus enthalten. Die dadurch hervorgerufene Erkrankung verläuft bei Hunden und Katzen immer tödlich. Aber: Hitze tötet das Virus sicher ab. Im kommerziellen Dosen- und Trockenfutter stellt Schweinefleisch daher keine Gefahr dar. Kauartikel wie

etwa Schweineohren werden ebenfalls einem speziellen Trocknungsverfahren unterzogen, sodass eine Abtötung des Virus weitestgehend sichergestellt ist. Wildschweine stellen ebenfalls eine Infektionsquelle dar, deshalb können sie für jagdlich geführte Hunde eine Gefahr sein.